

*Mr. Patterson entgegnete seiner Tochter, dass sie kein Recht habe, ihren Sohn zu tadeln, weil er ohne ihre Zustimmung gewählt. Er rief ihr die eigene Aufführung ins Gedächtnis, und wie sie selbst bei der gleichen Veranlassung sich von Vaterland und Familie losgesagt hatte.
Worauf sie erwiderte:*

**Brief der Madame Jérôme Bonaparte (Elisabeth Patterson)
an ihren Vater in Baltimore vom 11. November 1829**

Florenz, 11. November 1829

Ich bin wirklich erstaunt, wie jemand, der mit soviel Verstand bedacht ist, wie Sie, mich tadeln können, eine Familie verlassen zu haben, die mich weder geliebt, noch bewundert hat. Doch mehr als alles setzt es mich in Erstaunen, wie Sie es über sich gebracht haben, mir solches zu schreiben, denn Sie zwingen mich dadurch, Ihnen zu sagen, dass ich mich von einigen Personen meiner Familie sehr ungerecht und sehr grausam behandelt fühle.

Je weniger wir daher über meine Abreise von Amerika sprechen, desto besser. Mach meiner Heirat war es vollends ein Unsinn, von mir zu verlangen, dass ich von einem Prinzen jemals zu einem Krämer herabsteigen sollte. Und an Ihnen wäre es gewesen, mich nach Europa zu senden, falls ich nicht freiwillig dahingegangen sein würde. Amerika war länger kein Aufenthalt für mich..... Ich wollte Bonaparte eine Rolle in der Welt spielen sehen, und mich unter den Grossen bewegen. Er zeigte jedoch weder Ehrgeiz noch Fleiß, und die Anstrengungen die ich gemacht, ihn dazu zu bringen, waren daher ebenso nutzlos, als hätte ich mich bemüht, Steine einen Hügel hinan zu rollen.

Jahre hatte ich daran gewendet, ihn zu einem Manne von Talent zu stempeln, ihm die erhabenen Gefühle einzuflößen, die einen Neffen des größten Genius (Napoléon Bonaparte), der jemals gelebt hat, auszeichnen sollten. Vergebens! Ich wünsche ihm alles Glück welches das menschliche Dasein zu gewähren imstande ist, und Ihnen diejenige Gemütsruhe, der sich nicht Jedermann erfreuen dürfte, hätte er, so wie Sie, dem einzigen Sohne einer während ihres ganzen Lebens von Unglück verfolgten Tochter den Rat erteilt, dem mütterlichen Willen entgegen zu handeln.